7 Wochen mit

Die Fastenaktion der Nordkirche als Projekt in Kitas

Die Fastenaktion „7 Wochen mit Produkten aus Fairem Handel und der Region“ (kurz „7 Wochen mit“) lädt zu einem anderen „Lebensstil auf Zeit“ ein, der sowohl den fairen Handel als auch die Versorgung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln fokussiert. Ziel der Kampagne ist es, in der Kirche Menschen für eine faire, saisonale, regionale und biologische Beschaffung von Lebensmitteln zu werben. Dabei werden Aspekte des Klimaschutzes, der Hungerprävention, der Klimagerechtigkeit und des Fairen Handels in die Begründung des „anderen Lebensstils“, zu dem die Fastenaktion einlädt, in den Blick genommen.

Im Kirchenkreis Dithmarschen haben wir die Kampagne als Bildungsthema für Kitas entdeckt und in den Kitas zugleich Partner gefunden, die bereit waren, sich in Fragen der Beschaffung exemplarisch „auf einen anderen Weg“ zu machen. Eine spannende Herausforderung in diesem Zusammenhang ist es, das Anliegen der Fastenaktion altersgerecht aufzubereiten.

Zieldimension der Fastenaktion in den Kitas

Das Projekt ermöglicht einen “Blick über den Tellerrand“ und ist eine Konkretisierung interkultureller Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen. Im Mittelpunkt stehen Respekt und Achtsamkeit – insbesondere gegenüber “anderen“ Lebenslagen und Kulturen. Der Perspektivwechsel ermöglicht Empathie als Grundvoraussetzung für Neugier und Interesse an einer “gerechteren“ Welt. Die thematische Sensibilisierung der Erziehungsberechtigten ist ebenfalls ein Ziel, um den Kindern eine möglichst breite Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen (z.B. beim Familieneinkauf). Zur Zieldimension gehört zudem, in den Kitas ein Multiplikatoren-Modell zu implementieren, um das Lernen voneinander und miteinander zu stärken.

Diese Handreichung

Wir danken den beteiligten Kindertagesstätten für ihre Mitarbeit und die Dokumentation des Projektes. Nur so konnte diese Handreichung entstehen.

Pastorin Evamaria Drews, Ökumenische Arbeitsstelle Dithmarschen
Kindertagesstätten-Fachberaterin Meike Röckendorf, Kirchenkreis Dithmarschen

Inhalt

Einleitung *Seite 1*

Das Konzept von „7 Wochen mit“ in den Kitas:
Vier Themenbereiche und Zieldimensionen *Seite 3*

Vier Themenbereiche mit Beispielen aus der Praxis
- (1) Was ist FAIR? *Seite 4*
- (2) Andere Lebenswelten *Seite 6*
- (3) Handel(n) in aller Welt *Seite 10*
- (4) Regionale & saisonale Produkte *Seite 14*

Der Projekttag „Ökofaires Frühstück“ *Seite 16*

Verbraucherinformation für Eltern und
Mitarbeitende der Kitas *Seite 18*

Anhang:
Die Geschichte vom Orangenpflücker *Seite 20*
Die Geschichte von Tien aus Indien *Seite 21*

Weitere Text- und Bilddateien finden Sie getrennt von diesem Dokument auf www.7wochenmit.info/kitas-konfis.html.

Das Konzept der Fastenaktion „7 Wochen mit“ in den Kitas

Für die Fastenaktion wurde den Kindertagesstätten ein Ablauf in drei Phasen vorgeschlagen. D.h. rund um einen Projekttag unter dem Titel „Ökofaires Frühstück in der Kita“, der in der 3. oder 4. Woche der Passionszeit stattfand und zu dem zwei Besucherinnen die Einrichtung besuchten, haben die Kitas selbstständig ein eigenes Vor- bzw. Nachprogramm entwickelt, in der das Thema auf verschiedenste Weise aufgegriffen und umgesetzt wurde.
Die im Anschluss vorgelegten Dokumentationen der durchführenden Kitas machte deutlich, wie vielfältig die Themen aufgegriffen und umgesetzt wurden. Deshalb möchten wir mit dieser Handreichung Mut machen, auch ohne Besuch von außerhalb, das Thema der Fastenaktion „7Wochen mit Produkten aus Fairem Handel und der Region“ mithilfe der hier dokumentierten Praxisbeispiele in Ihrer Kita umzusetzen.
Wesentlicher Bestandteil des Projekts war aber nicht nur die Arbeit mit den Kindern, sondern auch die Einbeziehung und Sensibilisierung des Teams der Erziehenden in der Einrichtung und der Eltern der Kinder. Dies geschah durch gezielte (Eltern-) Information, thematische Elternabende und Presseberichte.
Im Folgenden präsentieren wir eine Auswahl der Ideen aus den verschiedenen Kitas, einen Überblick über den Projekttag in den Einrichtungen und Beispiele der Elternarbeit.

Vier Themenbereiche und Zieldimensionen für die praktische Arbeit in der Kita

Themenbereich 1: Was ist Fair?

Der Begriff „fair“ ist Gegenstand der Auseinandersetzung. Kinder lernen den Begriff kennen, lernen, sich für „faire Lösungen“ einzusetzen und die Rechte anderer wahrzunehmen / anzuerkennen.

Themenbereich 2: Andere Lebenswelten

Kinder lernen andere Lebensumstände, andere Lebenswelten von Kindern kennen.

Themenbereich 3: Handel(n) in aller Welt

Kinder lernen, dass es unterschiedliche Handelsformen gibt; sie erfahren etwas über Produktion und Handel, über faire und unfaire Bedingungen.

Themenbereich 4: Regionale und saisonale Produkte

Kinder lernen regionale und saisonale Produkte kennen.

Themenbereich 1: Was ist FAIR?

1.1. Eine Tafel Schokolade für …?

Eine Idee aus dem Kindergarten „Klein Nicolai“, Wöhrden

Ausgangssituation: Was ist „fair“, wenn zwei Menschen um eine Sache konkurrieren?

Anmerkungen für die Erziehenden: Fairness ist sowohl für Erwachsene als auch für Kinder ein schwieriger Begriff. Es ist wichtig zu erkennen, dass nicht alles im Leben fair ist, und dass Fairness in jeder Kultur anders betrachtet wird. Im Lernumfeld von Kindern sollten Möglichkeiten für gerechtes Teilen geschaffen werden, so dass Erziehung ein soziales Miteinander fördert.

Die Arbeitsdefinition von Fairness in dieser Lektion lautet folgendermaßen: In einer Patt-Situation, in der mehrere Menschen dasselbe Anrecht auf eine Sache haben, ist eine Lösung fair, von der beide profitieren.

Material: eine Tafel Schokolade

Aktion: Die Kindergartengruppe (Erziehende und Kinder) bekommen eine Tafel Schokolade geschenkt; eine Erzieherin will die Schokolade allein essen und nicht teilen. Die Kinder diskutieren die Situation mit ihr und überzeugen sie, dass das unfair wäre. Fair wäre es, wenn alle den gleichen Teil an der Schokolade bekämen. Im Gespräch ist es wichtig, dass die Kinder auf ihre eigenen Gefühle in der Situation aufmerksam werden; wie fühlt sich „fair“ bzw. „unfair“ an?

Beispiele aus der Praxis

Die umstrittene Schokolade

Foto: Kita Wöhrden

1.2. Wir klären für uns: Was finden wir „fair“, was finden wir „unfair“?

Eine Idee aus dem Kindergarten „Friedensstern“, Wrohm

Aufgabe: Die Kinder erstellen eine Collage, auf dem „faires“ und „unfaires“ Verhalten dargestellt wird. Auf diesem Wege werden eigene Regeln der „Fairness“ im Kindergarten ausgearbeitet.

1.3. Wir praktizieren „faires Verhalten“ und stimmen demokratisch ab!

Eine Idee aus dem Kindergarten „Friedensstern“, Wrohm

Aktion: Mit Hilfe von „Demokratiehölzern“ stimmen die Kinder gemeinsam ab, welchen Hintergrund sie beim nächsten Fotografentermin haben möchten. Zwei verschiedene Hintergründe sind im Rennen: entweder „New York“ oder „Mintgrün“.

Jedes Kind erhält sein Namenshölzchen und kann es in die „New York“-Schale oder die „Mintgrün“-Schale legen. Nachdem alle Kinder ihre Stimme abgegeben haben, wird gemeinsam ausgezählt und das Ergebnis bekannt gemacht. Die Kinder sind am Ende der Auszählung zufrieden, denn alle haben zur Entscheidungsfindung beigetragen.

Sie finden: Das war „fair“.

1.4. Religionspädagogische Einheiten

Ideen aus dem Kindergarten „Friedensstern“, Wrohm

Aktion: Drei Biblische Geschichten wurden an den verschiedenen Tagen den Kindern erzählt:

Die Heilung des Gelähmten
Die Geschichte von Zachäus
Die Geschichte von Bartimäus

Anschließend wird gemeinsam diskutiert: Welcher der Menschen, von denen hier erzählt wird, war „fair“? Was war unfair? Wer hat sich wem gegenüber unfair bzw. fair verhalten?

Die Kinder können im Rollenspiel nachempfinden, welches Verhalten welches Gefühl hervorruft: „Unfaires Verhalten macht traurig und fühlt sich nicht gut an“; Ausgrenzung ist „unfair“, denn ich kann nicht dabei sein.

„Faires Verhalten bereitet Freude, ich bin wieder dabei“; Mittendrin sein mit seiner Andersartigkeit ist „fair“ und tut gut.

2.1. Wir sind Kinder einer Erde

Eine Idee aus dem Kindergarten „Klein Nicolai“, Wöhrden

Aktion: Die Einheit beginnt mit einem Gespräch mit den Kindern zum Thema:

Wo wohnt ihr? (Dorf, Stadt ?)

Welche anderen Orte kennt ihr?

In welchem Land leben wir?

Kennt ihr andere Länder?

Seid ihr schon einmal in anderen Ländern gewesen?

In einem zweiten Schritt wird mit den Kindern gemeinsam die Welt anhand eines Globus in den Blick genommen. Die sechs Kontinente (Europa, Asien, Afrika, Australien, Amerika, Antarktis) werden vorgestellt und mit den Kontinenten auch die Menschen, die an ganz unterschiedlichen Orten leben.

Bastelvorschlag: im Anschluss an das Gespräch erhalten alle Kinder eine Weltkarte, in der sie die Kontinente farblich unterschiedlich einfärben können.

Materialvorschlag:

Siehe Seite 7 und:

Foto: Kita Wöhrden

2.2. Gastreferent: Lebensumstände in anderen Ländern

Eine Idee aus dem Kindergarten „Friedensstern“, Wrohm

Aktion: Aus dem Umkreis der Kita (z.B. Eltern, aber auch Mitarbeitende im näheren/weiteren Umfeld oder einfach Bekannte) werden „Gastreferenten“ eingeladen, die aus ihrer Heimat, von einer Reise oder dem Leben in der Partnergemeinde berichten.

Lernerfahrungen der Kinder könnten sein:

- Die Kinder sind erstaunt über die Wohn- und Lebenssituation vieler Familien in der Welt (Zusammenleben auf engem Raum; weniger Komfort, schlechtere sanitäre Einrichtungen, viele Menschen besitzen kein Fahrrad etc.).
- Die Kinder erfahren, wie aus weggeworfenen Dingen durch handwerkliches Geschick und Improvisationstalent neue, brauchbare Sachen entstehen, die wieder verkauft werden können (so z. B. im Fairen Handel).
- Kinder müssen schon früh zum Lebensunterhalt der Familie beitragen; deshalb müssen sie oft arbeiten und können nicht in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Dadurch können sie aber später keine gute Ausbildung machen. Der Schritt in eine bessere Zukunft wird schwierig.
- Die Kinder stellen fest, dass die Menschen anderswo in der Welt ohne Hilfe nicht aus diesem Kreislauf herauskommen – und finden das nicht „fair!“ Sie fragen sich: Wie kann man dazu beitragen, dass es den Menschen anderswo besser geht?

Themenbereich 2: Andere Lebenswelten

Beispiele aus der Praxis

2.3. Ein Vergleich: Leben in Deutschland und anderswo

Eine Idee aus dem Kindergarten „Klein Nicolai“, Wöhrden

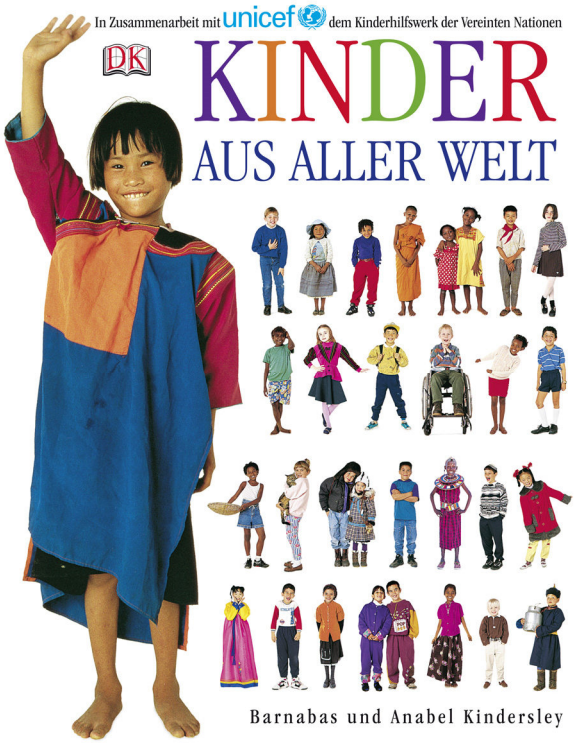
Aktion: Den Kindern werden zwei großformatige Bilder gezeigt; die die unterschiedliche Lebenswelt von Menschen in Tansania und Deutschland verdeutlichen. Im Gespräch miteinander wird gemeinsam erkundet, was die beiden Bilder über das Leben der Menschen, die dort abgebildet sind, aussagt. Alternativ zu den Bildern kann auch ein Buch eingesetzt werden, das die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Menschen thematisiert. Fragen im Gespräch könnten sein: • Was seht ihr auf den Bildern?

• Wie sehen die Menschen aus? Wie viele Familienmitglieder sind zu sehen?

• Wie sieht das jeweilige Zuhause aus? Wie viel besitzen die Menschen?

• Wie sieht euer Zuhause im Vergleich zu den Bildern aus? Wie wohnt ihr?

2 Foto: Esta und Ihr Zuhause in: Kinder aus aller Welt



2 Fotos: Bildmappe „So leben sie“, Verlag an der Ruhr, 2001 – leider vergriffen; ausleihbar bei www.bramfelderlaterne.de

Der Klassiker zum Thema: Kinder aus aller Welt, 80 Seiten, gebunden, über 300 Farbfotos
ISBN 978-3-8310-1601-3 DORLING KINDERSLEY VERLAG

2.4. Wenn Kinder nicht spielen, sondern arbeiten …

Eine Idee aus der Kita „Paulus Nord“, Brunsbüttel

Hinführung: Wir beginnen mit einem afrikanischen Tanz (Quelle: Kindertänze aus aller Welt. ISBN3-936286-40-X; Ökotopia Verlag).

Vorbereitung: Ballons wurden mit Bildern von regionalen Produkten und Überseeprodukten beklebt und hoch oben an der Turnhallenwand befestigt.

Aktion: Zu Beginn des Spiels werden die Kinder mit einem Mundschutz und Handschuhen ausgerüstet. Ihre Aufgabe besteht darin, die „Früchte" mit einer langen Stange vom „Baum" oder der „Palme" zu ernten. Dies ist nicht so einfach und sehr anstrengend. Mit den Kindern wird besprochen, wie anstrengend die Erntearbeit sein kann, die Kinder anderswo in der Welt leisten müssen.
In einem zweiten Schritt wird das Herkunftsland des Produkts bestimmt und dann geht es auf die Reise zum Herkunftsland - mit einem Rollbrett, das wahlweise ein Schiff, ein Flugzeug oder einen Lastkraftwagen darstellt, machen sich die Kinder auf den weiten Weg in fremde Länder und ordnen die Produkte zu. So können die Entfernungen, die Produkte zurücklegen müssen, erfahrbar werden.

Materialtipp: Die nebenstehenden und weitere Fotos zum Thema können Sie sich herunterladen unter:
http://www.misereor.de/aktionen/solibrot/fuer-die-Kita.html

„Ich habe das Recht zu spielen“

© Schwarzbach/MISEREOR

„Ich habe ein Recht darauf, fair behandelt zu werden“

2.5. Mehrtägiges Projekt: Indien - wie leben die Kinder eigentlich dort?

Eine Idee aus der Kita „Lütt Matten“, Tellingstedt

Für dieses fachraumübergreifende Projekt wurden 15 altersgemischte Kinder zwischen 4 und 6 Jahren aus der Kita ausgesucht.

Am ersten Tag hören die Kinder in der Bibliothek die Geschichte über den indischen Jungen Tien (s. S. 21). Anschließend sprechen die Kinder ausführlich über die Geschichte; besonders die Unterschiede zwischen Indien und Deutschland werden angesprochen.

Am zweiten Tag machen sich die Kinder anhand des Buches "So leben Kinder in aller Weit“ kundig über die Häuser, in denen Menschen in Indien auf dem Land leben. Sie entdecken ein indisches Haus aus Lehmziegelsteinen mit einem Strohdach. Anhand einer Bauvorlage erstellt Gruppe ein eigenes Miniaturhaus aus Lehm und Stroh.

Foto: Kita Tellingstedt

Bastelanleitung/Material:

- 1 feste Platte als Unterlage
- Lehmmasse-selbsttrocknend,
- Fotokarton - Stroh für das Dach

Zunächst formen die Kinder die Lehmziegel, aus denen dann der Grundriss des Hauses und später die Mauern aufgebaut werden. Für die Dachfläche wird ein Fotokarton gefaltet und anschließend mit Stroh beklebt. Das Dach ist abnehmbar und wird einfach auf die Mauern gelegt.

Am dritten Tag basteln die Kinder im Atelier „Sorgenpüppchen“ und hören deren Geschichte. Anhand der Geschichte könnten die Kinder erfahren, wie man aus einfachen Dingen schönes Spielzeug machen kann. Viel Spaß macht es auch, mit den Sorgenpüppchen im Lehmhaus des Vortages zu spielen.

Geschichte zu und Bastelanleitung der Sorgenpüppchen:
http://www.pestalozzi.ch/fileadmin/medien/pdf/spenden/Kampagnen/2011/sorgenpueppchen_DE_DEF.pdf

Am vierten Tag haben die Kinder zum Abschluss des Projekts typisch indisches Brot hergestellt. Der Teig wurde gemeinsam angerührt, dann wurde das Brot ausgerollt und gebraten und schließlich in der Gruppe im Sitzkreis gemeinsam gebrochen und gegessen.

Backrezept:

Zutaten:

- 200 g Vollkornweizenmehl
- 100 g Weizenmehl
- 1 Prise Salz
- 200 ml. lauwarmes Wasser
- 2 EL Speiseöl
- Butter zum Braten

Alle Zutaten zu einem Teig vermischen. Aus kleinen Teigmassen Pfannkuchen ausrollen und diese vor dem Anbraten hauchdünn auseinander ziehen, dann in der Pfanne goldbraun braten.

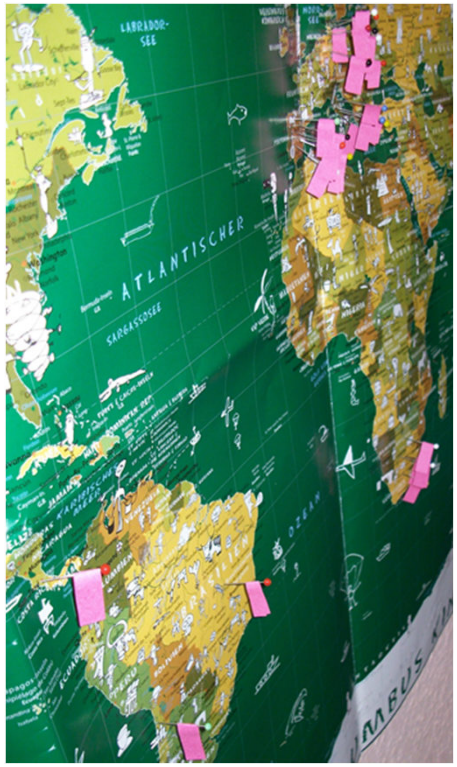
Themenbereich 3: Handel(n) in aller Welt

Beispiele aus der Praxis

3.1. Wo kommt unser Essen her?

Eine Idee aus dem Kindergarten „Klein Nicolai“, Wöhrden

Vorbereitung: die Erzieherin hat Kärtchen mit unterschiedlichen Gemüse- und Obstsorten vorbereitet.



2 Fotos: Kita Wöhrden

Aktion: Die Kinder erzählen, was sie heute zum Frühstück mitgebracht haben und was sie gerne essen. Neben Brot und Cornflakes werden auch Äpfel, Gurken, Wurzeln, Bananen etc. genannt. Die Liste wird ergänzt um die Lebensmittelkarten der Erzieherin.

Die Kinder dürfen die Karten aufdecken, nennen, welches Obst bzw. Gemüse abgebildet ist, Vorschläge machen, wo und wann dieses wächst. Durch Fähnchen auf der Weltkarte wird deutlich, wie weit die Wege sind, die manche Lebensmittel zurücklegen müssen, bis wir sie in Deutschland kaufen.

3. 2. Gestaltung eines Herkunft-Plakats“ für Obst und Gemüse

Eine Idee aus der Kindertagesstätte „Lütt Matten“, Tellingstedt

Aktion: Die Kinder gestalten ein Plakat, auf dem sie Obst und Gemüse aus der Region bzw. aus fernen Ländern zuordnen. Das Plakat findet später im Kinderrestaurant der Kindertagesstätte über dem Frühstücksbuffet seinen Platz.

Foto: Kita Tellingstedt

Themenbereich 3: Handel(n) in aller Welt

3.3. Mehrtägiges Projekt: Wo wächst die Schokolade?

Eine Idee aus der Kindertagesstätte „Lütt Matten“, Tellingstedt

Für dieses fachraumübergreifende Projekt wurden 15 altersgemischte Kinder zwischen 4 und 6 Jahren aus der Kita ausgesucht.

Am ersten Tag lernen die Kinder Kakaofrüchte kennen. Frische Kakaoschoten (siehe rechts) werden aufgeschnitten und von außen und innen untersucht.

Am zweiten Tag wird in der Gruppe gemeinsam das Buch „Wo die Schokolade wächst“ vorgelesen und angeguckt. So wird das Wissen über den Kakao und seine Geschichte bzw. Bedeutung vertieft.

Am dritten Tag werden getrocknete Kakaobohnen „unter die Lupe“ genommen. Sie sind ganz anders als die frischen Bohnen. In einem Mörser werden die Kakaobohnen zerkleinert und gemahlen. Dabei duftet es sehr lecker nach Schokolade.

Am vierten Tag werden verschiedene Kakaoprodukte verglichen. Zum einen das lösliche Kakaopulver aus dem Supermarkt, zum anderen „echtes Kakaopulver“. Beide Produkte werden als Kakao zubereitet. Die Kinder machen (bei unserem Versuch) die Erfahrung: Der Kakao aus löslichem Pulver schmeckt vertraut und süß; der Kakao aus „echtem Kakaobohnen“ schmeckt zunächst bitter; wir müssen nachsüßen. Aber dann schmeckt der „echte“ Kakao sogar viel besser.

Am fünften Tag gibt es im Kindergarten ein „Kakao-Kino“. Gezeigt wird der Film „Speise der Götter“. In diesem Film wird Besprochenes wiederholt und vertieft. Außerdem wird auf-

gezeigt, dass es fairen und „unfairen“ Kakao gibt und wie faire Schokolade dazu beiträgt, dass Kinder in der Elfenbeinküste zur Schule gehen können.

Am sechsten Tag wird erprobt, ob Kakaopflanzen auch bei uns wachsen. Versuchsweise werden einigen frische Kakaobohnen in einem Glas-Pflanzbehälter eingepflanzt. In den kommenden Wochen kann beobachtet werden, ob Kakao auch bei uns wächst …

Materialhinweise:

Bezug von Kakaoschoten und von getrockneten Kakaobohnen im Internet unter:
www.keimling.de oder www.exotic-seeds-shop.de

Das Buch „Wo die Schokolade wäschst“ ist nicht mehr im Handel erhältlich, kann aber in Büchereien oder bei der Bramfelder Laterne in Hamburg (www.bramfelderlaterne.de) ausgeliehen werden. Dort und bei www.hamburgmalfair.de gibt es im Verleih weitere Materialien zu Kakao und Schokolade , u. a. auch den **Film „ Speise der Götter“**.

3.4. Mehrtägiges Projekt: Wie werden Orangen geerntet?

Eine Idee aus der Kindertagesstätte „Lütt Matten“, Tellingstedt

Für dieses fachraumübergreifende Projekt wurden 15 altersgemischte Kinder zwischen 4 und 6 Jahren aus der Kita ausgesucht.

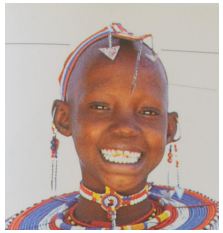
Am ersten Tag werden die Kinder durch die Geschichte von „Paulo“ (s. S. 20) in die Thematik eingeführt. Dem Hören der Geschichte schließt sich ein Gespräch unter folgenden Fragestellungen an:

- Ist es wohl möglich, dass auch in unserem Land Orangenbäume wachsen?
- Wie fühlt sich die Arbeit eines Orangenpflückers an? Ist sie leicht oder schwer?
- Was wird über Kinder in dieser Geschichte erzählt? Was unterscheidet Paolos Leben von unserem Leben in Deutschland?

Am zweiten Tag besuchen wir in der Gruppe den Tellingstedter Wochenmarkt. Aufgrund des draußen herrschenden Frostwetters fand sich dort kein Obststand und der Einkauf musste in den Supermarkt verlegt werden. Wieder im Kindergarten wurde gemeinsam recherchiert, welche Wege die gekauften Orangen bis nach Schleswig-Holstein zurückgelegt haben.

Am dritten Tag wurden die Orangen geschält und zu einem leckeren Saft gepresst.

3.5. Rollenspiel zum Fairen Handel



Esta aus Tansania

Eine Idee aus dem „Klein Nicolai“, Wöhrden

Aktion: Die Kinder werden durch die Geschichte von Esta (aus dem Buch „Kinder aus aller Welt“, siehe Hinweis S. 7) auf das Rollenspiel eingestimmt.

Im anschließenden Gespräch wird thematisiert, dass die Familie vom Verkauf des selbst angebauten Gemüses lebt und auf dieses Einkommen angewiesen ist.

Im folgenden Rollenspiel, das in unterschiedlicher Besetzung mehrfach wiederholt wird, können die Kinder entweder in die Rolle von Estas Vater schlüpfen, der auf dem Markt seine Ware (z.B. ein Korb Erdnüsse) bei verschiedenen Händlern verkaufen möchte, oder in die Rolle der Käufer. In jedem Spiel wird die Ware zu einem anderen, erhandelten Preis verkauft.

In einer Auswertungsrunde werden die verschiedenen Beträge, die beim Verkauf in den verschiedenen Rollenspielen erzielt wurden, ausgezählt und bewertet. Gemeinsam wird überlegt, wie viel braucht die Familie zum Leben? Welche Preise waren fair – oder unfair. Wann ist ein Geschäft gut?

Eine kurze Information über das Gütesiegel „Fairtrade“ kann sich anschließen.

3.6. Fairer Handel – Was ist das?

Eine Idee aus dem Kindertagesstätte „Lütt Matten“, Tellingstedt

Zielgruppe: Vorschulkinder

Aktion: In kleinen Gesprächsgruppen zu 5-7 Kindern erkunden die Kinder in gemeinsamen Gesprächen die Bedeutung des Fairtrade- Siegels.

Der Einstieg in das Gespräch erfolgt über einen Globus; indem die Kinder sich damit vertraut machen, lernen sie, wo wir wohnen, wo es heiß oder kalt ist etc.

In einem zweiten Gesprächsabschnitt wird der Frage nachgegangen, wo welche Pflanzen (Orangen, Kakao, Bananen …) wachsen. Die weiten Wege, die manche Früchte zurücklegen müssen, werden thematisiert. Um die Phantasie der Kinder anzuregen, wird mit dem Buch „Wunderbare Welt" (ISBN 978-3-417-26180-6) gearbeitet - besonders die letzte Seite nimmt Aspekte des Umweltschutzes auf.

In der „nächsten Gesprächsrunde“ wird der Anbau der Pflanzen thematisier.t Insbesondere die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, die die Früchte ernten, werden in den Blick genommen.

Nachdem diese Situation aufgenommen ist, wird die Frage gestellt: „Was haben sich die Großen ausgedacht, damit hier mehr Gerechtigkeit herrscht?“ Aus Flyern und Plakaten werden die Kinder auf das Fairtrade Zeichen aufmerksam. Mit einer kleinen Abbildung des Siegels gehen die Kinder als Detektive in Geschäften und Supermärkten auf die Suche. Manche Kinder hatten noch Lust das Zeichen abzumalen und in der Eingangshalle aufzuhängen

3. 7. Erstellung eines großen Fairtrade-Siegels für den Kindergarten.

Eine Idee aus der Kita Paulus-Nord, Brunsbüttel

Aktion: Die Kinder beginnen damit, Seidenpapier in den Farben des Fair Trade Siegels in kleine Stücke zu reißen und mit den Händen zu kleinen Kugeln zusammenknüllen. Sind genügend Kügelchen vorhanden, wird erst das Siegel zunächst auf dem schwarzen Tonkarton ausgelegt und, wenn das Bild „stimmig“ ist, festgeklebt.

Material: Schwarzer Tonkarton für den Untergrund; Seidenpapier in grün und blau; Klebe, einige Beispiele des Siegels, an denen sich die Kinder bei der Umsetzung orientieren können.

FAIRTRADE ®

3.8. Exkursionen in einen Weltladen

Eine Idee aus dem Kindergarten „Klein Nicolai“, Wöhrden

Aktion: Mit einer Projektgruppe wird der Weltladen in Heide besucht. Dort lernen die Kinder fair gehandelte Produkte kennen und hören, warum Menschen sich dort ehrenamtlich engagieren.

Themenbereich 4:
Regionale und saisonale Produkte

4.1. Exkursionen auf Bauernhöfe

4.1.1. Heimische Milchproduktion

Ein Ausflug der Kindertagesstätte „Lütt Matten“, Tellingstedt

Bei der Besichtigung des Bauernhofes lernen die Kinder Aspekte der Rinderhaltung und Milcherzeugung kennen. Sie können sehen, wie Kühe im Stall gehalten werden, lernen den Melkstand kennen und können sehen, wie Kühe gemolken werden.

Ebenso erfahren sie, wie die Milch kühl in einem Tank gelagert und später abgeholt und zur Meierei gebracht wird.

Foto: Kita Wöhrden

Griff in den Futtereimer

4.1.2. Technik, Tiere und Futter

Ein Ausflug des Kindergartens „Klein Nicolai“

Bei der Besichtigung des Bauernhofes lernen die Kinder zunächst verschiedene landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte kennen, z.B. den Trecker, einen Pflug, eine Egge, eine Sämaschine etc.

In der danebenliegenden Stallhalle werden dann die 1 -3 jährigen Rinder besucht. Die Kinder lernen, dass auf diesem „Bio-Betrieb“ die Tiere artgerecht gehalten werden und nur biologisch angebaute Futtermittel verfüttert werden. Sie sehen, riechen und fühlen, dass es ganz unterschiedliche Futtermittel gibt: Silage, Schrotmischungen, Vitamin-und Mineralstoffe, sowie Kraftfutter. Auch bekommen die Tiere entsprechend ihrer Art (Milchkuh, Fleischkuh, Bullen…) verschiedene Futterzusammensetzungen.

Beispiele aus der Praxis

4. 2. Exkursion auf den Wochenmarkt

Ein Ausflug der Kindertagesstätte „Paulus Nord“

Bei der Exkursion der Kita Paulus-Nord hatten die Kinder die Aufgabe besonders darauf zu achten, welche Produkte aus der Region kommen. Und sie haben besonders geachtet auf:

- saisonale Produkte und auf Bioprodukte
- die Verpackung (ohne Plastikfolie! Nicht im Einmachglas!)
- kurze Wege: wo kommen die Produkte her?

4.3. Exkursion zum örtlichen Top Kauf

Ein Ausflug des Kindergartens „Friedensstern“, Wrohm

Bei der Exkursion achteten die Kinder besonders darauf, welche Produkte aus der Region kommen.

- Sie suchten besonders „Unser Norden“-Produkte;
- Sie fragten bei der Fleisch-, Wurst- und Käse-Theke besonders nach Produkten aus der Region;
- Sie lernten am Gemüsestand, welches Obst & Gemüse lange bzw. kurze Wege hat; eben die Frage: was ist regional, was ist saisonal?

Die Kinder haben festgestellt, dass auch im kleinen Laden auf dem Dorf bewusst mit Produkten aus der Region gehandelt wird.

Foto: Jutta Boysen

Wintergemüse und Quinoa aus Fairem Handel !

Themenbereich 4:
Regionale und saisonale Produkte

4.4. Exkursion zum örtlichen Schlachter

Ein Ausflug des Kindergartens „Friedensstern“, Wrohm

Im Rahmen der Besichtigung und durch die geführten Gespräche lernten die Kinder: Das Fleisch der gelieferten Schlachttiere von Höfen aus der Region wird gründlich untersucht und bekommt, wenn alles einwandfrei ist, Stempel und Papiere. Fleisch- und Wurstwaren werden täglich bzw. frisch hergestellt. Auch die Gewürze, die zur Herstellung von Wurst gebraucht werden, enthalten keine künstlichen Zusätze. Für die verschiedenen Fleisch- und Geflügelsorten gibt es – je nach Marktlage – unterschiedliche Tarife, nach denen die Bauern bezahlt werden. Die Kinder probierten auch die frische Mettwurst und sich einig: „Frische Mettwurst vom Schlachter schmeckt viel besser, als abgepackte aus dem Supermarkt! Sie riecht auch nach Wurst! Sie ist zwar teurer, aber dafür haben viele Menschen hier Arbeit.“

4.5. Geschmackstest

Eine Idee des Kindergartens „Friedensstern“, Wrohm

Für den Geschmackstest werden Nuss-Nougat-Creme von Lidl, regionaler Honig eines örtlichen Imkers und je eine Schokocreme und ein Honig aus dem Weltladen verwendet. .

Aktion: Die Kinder untersuchen zunächst die unterschiedlichen Verpackungen; dann folgt ein Geruchstest und schließlich werden die Produkte verköstigt; dabei werden immer kleine Kostproben auf etwas Knäckebrot gereicht.

Beispiele aus der Praxis

Die Kinder kommen bei ihrem Geschmackstest zu folgenden Ergebnissen:

- die dunklere, fair gehandelte Kakaocreme schmeckt nicht so süß, aber lecker
- die Lidl-Creme ist viel süßer; davon kann man viel mehr essen.
- der fair gehandelte Honig riecht anders und ist nicht so süß.
- der Imkerhonig aus vom heimischen Imker schmeckt auch echt lecker.

Foto: Kita Wöhrden

4.6. Obst- und Gemüseverkostung

Eine Idee des Kindergartens „Klein Nicolai“

Für die Aktion sowohl regionale als auch exotische Obst- und Gemüsesorten verzehrfertig zubereitet.

Aktion: Die Kinder probieren das Obst und Gemüse mit verbundenen Augen. Sie erraten, was sie gerade probieren; dann wird gemeinsam besprochen, wo das Obst bzw. Gemüse herkommt und ob es gerade „Saison“ hat.

Der Projekttag „Ökofaires Frühstück“

Der Ablauf des Projekttages

• Das **Faire Frühstück** im Kindergarten beinhaltet eine gemeinsame Frühstückszubereitung an verschieden Stationen: es werden Brötchen gebacken, Apfel-Möhren-Rohkost hergestellt, Bananen-Jogurt und Schokoladenbutter gerührt. Alle Rezepte werden entweder mit fairen oder regionalen-Zutaten (möglichst in Bioqualität) hergestellt. Rezept- und Einkaufsliste siehe rechts.

• **Gemeinsames Essen** an einer Tafel; alles wird probiert. Die Kinder erzählen sich gegenseitig, was sie hergestellt haben … und was daran so besonders ist.

• Nach dem gemeinsamen Essen folgt ein afrikanischer **Tanz**, der auf die nachfolgende Geschichte einstimmen soll. (Quelle: Kindertänze aus aller Welt. ISBN3-936286-40-X; Ökotopia Verlag)

• Die beiden Handpuppen „Joy“ und „Onkel Louis“ erzählen anhand eines **Bildersatzes** von ihrem Leben in der Kakao-Kooperative „Kavokiva“. Sie berichten von dem Unterschied, der durch den fairen Handel in ihrem Leben entstanden ist. Die **Geschichte von Joy und Onkel Louis** finden Sie im Anhang. Den Bildersatz bekommen Sie auf Wunsch auf einer CD zugeschickt. Bestellung an j.boysen@mobilebildung.org.

• Nach dieser Aufmerksamkeitsspanne gibt ein **„Urwaldspiel“** den Kindern Gelegenheit, sich auszutoben. Die Spielbeschreibung finden Sie auf der nächsten Seite.

• Den Abschluss des Tages bildet eine angeleitete gegenseitige **Handmassage mit Kakaobutter** und das **Teilen von Schokoriegeln** aus der Kooperative Kavokiva.

Ein Beispiele aus der Praxis

Rezepte und Einkaufsliste * für das Faire Frühstück

Bananenjogurt Jogurt in eine Schüssel füllen. Bananen in ca. 1-cm-dicke Scheiben schneiden und dann mit einer Gabel zu einem Brei zerdrücken. Das Bananenmus in den Jogurt kippen und gut verrühren. Je nach Geschmack mit Zucker und etwas Zitronensaft abschmecken. Tipp: Die Creme am besten kühl stellen, da man die Bananen nicht zu lange stehen lassen sollte, weil diese sonst braun werden.	**Einkaufsliste** • 1000 gr. Jogurt • Rohrzucker • 6 Bananen
Brötchen (Quark – Öl-Teig) (für 12 kleine Brötchen) Den Ofen auf 190°C vorheizen. Mehl und Backpulver in einer Schüssel vermischen. Die restlichen Zutaten nach und nach dazugeben und alles zu einem geschmeidigen Teig verkneten. Den Teig in etwa 12 Stücke teilen und Kugeln daraus formen. Bei 170°C (Temperatur zurückstellen) ca. 20 min. backen.	**Einkaufsliste** • 250 gr Quark • Milch • Öl • Salz • 250 gr. Mehl • 1 Backpulver
Äpfel-Möhren-Rohkost Möhren putzen, schälen und waschen. Äpfel schälen, vierteln und entkernen. Beides auf einer Reibe grob raspeln. Zitronensaft mit Salz und Zucker verrühren. Öl hinzugeben und unterrühren. Möhren und Äpfel mit der Sauce in einer Schüssel vermengen. Den Salat mit Salz und Zucker nach Belieben abschmecken und durchziehen lassen.	**Einkaufsliste** • 500 gr. Möhren • 250 gr. Äpfel • 2 El. Zitronensaft • Zucker, Salz • Öl
Schokoladenbutter Die weiche Butter mit dem Kakaopulver und dem Puderzucker mischen.	**Einkaufsliste** • 250 gr. Butter • 125 gr. Kakao • 125 gr. Puderzucker
Kürbis-Apfel-Marmelade Die Kinder sollten die Äpfel und den Kürbis bereits einen Tag vorher zubereiten: Den Kürbis und die Äpfel teilen, entkernen und die Schale abschneiden. Das Fruchtfleisch wiegen und fein würfeln oder raspeln. Die Zitrone auspressen. Den Gelierzucker über die Obstmischung geben, umrühren und 24 Stunden stehen lassen. Die Frucht-Zucker-Masse unter Rühren zum Kochen bringen und 4 Minuten sprudelnd kochen lassen, dabei weiter umrühren, damit die Fruchtzubereitung nicht ansetzt. Danach in Gläser abfüllen.	**Einkaufsliste** • 500 gr. Kürbis • 500 gr. Apfel • 1 Paket Gelierzucker • Zitrone

* Auch im Anhang als Datei zum Herunterladen

Der Projekttag „Ökofaires Frühstück“ Ein Beispiel aus der Praxis

Das Urwaldspiel

Die Spielleiterin erklärt den Kindern vor dem Spiel verschiedene Kommandos:

• Kommando „Baumstamm“ – die Mädchen legen sich auf den Boden; die Jungen springen rüber.

• Kommando „Löwenfamilie“ – drei Kinder fassen sich an den Händen

• Kommando „Bach“ – die Jungen legen sich auf den Boden; die Mädchen springen drüber

•Kommando „Tiger“ – alle Kinder erstarren und bleiben still stehen

• Kommando „Fest“ – alle Kinder tanzen, springen, „feiern“

Die Kinder gehen zu afrikanischer Musik durch den Raum.

Auf die Kommandos der Spielleiterin werden die jeweiligen Aufgaben ausgeführt.

Massage mit Kakaolotion – siehe Foto:

Foto: Kita Wöhrden

Foto: privat

Die Puppen Joy und Louis zu Besuch in einer Kita und in Wirklichkeit im Bildersatz zur Kakaokooperative Kavokiva (siehe getrennter Anhang zum Herunterladen)

Foto: Nuach GEPA

Foto: Infozentrum Schokolade

Information für Eltern und Mitarbeitende in den Kitas

Liebe Pädagoginnen,
liebe Eltern,

Heute gab es bei Ihnen im Kindergarten ein öko-faires Frühstück im Rahmen der Fastenaktion der Nordkirche: „Sieben Wochen mit Produkten aus fairem Handel und Region“.

Im ersten Teil des Vormittagsprogramms haben wir mit den vom Kindergartenteam in einer Projektgruppe zusammengestellten Kindern ein öko-faires Frühstück hergestellt. Die Kinder haben entweder Brötchen gebacken, einen Bananenquark hergestellt, einen Apfel-Möhren-Salat bereitet, Schokobutter angerührt oder eine Apfel-Kürbismarmelade gekocht. Dabei wurde nach Interesse über die Zutaten gesprochen. Die Kinder haben etwas gelernt über die Herkunft der Nahrungsmittel und ihre Geschichte. Alle Zutaten des Frühstücks waren entweder aus dem Fairen Handel, oder in Bioqualität oder/und regional bezogen.

Wir als Projektteam möchten auf einige Zutaten beispielhaft eingehen und Sie über die Hintergründe der Produkte informieren:

Bananen

Unsere Bananen beziehen wir aus dem Fairen Handel. In den Weltläden sind (unregelmäßig) Bananen der Initiative Banafair erhältlich. Im Mittelpunkt des Handelns dieser Importorganisation steht die Unterstützung von Kleinbauern-familien, die nicht für den Weltmarkt produzieren. Die Bananen werden zu einem fairen Preis eingekauft. Damit können die Kleinbauern überleben und müssen nicht zu Arbeitern auf Riesenplantagen unter Gesundheitsgefahr und ohne Rechte werden. Banafair zahlt außerdem Projektaufschläge. Daraus können soziale und ökologische Projekte finanziert werden.
Fair gehandelte Bananen sind aber auch in Supermärkten erhältlich. Beispielsweise bei Lidl. Sie sind an dem Fairtrade-Siegel zu erkennen.

Rohrzucker

Der Rohrzucker kommt aus dem fairen Handel. Die Bauern aus den südlichen Ländern werden in der Regel viel zu schlecht bezahlt. 80% der hungernden Menschen leben auf dem Land und ein Großteil sind Kleinbauern bzw. Kleinbäuerinnen. Sie könnten gut überleben, wenn sie ihre Sachen zu angemessenen Preise verkaufen könnten. So auch Zuckerbauern. Bei den Produkten aus dem fairen Handel wird den Bauern immer ein Mindestpreis gezahlt, auch wenn der Weltmarktpreis darunter liegt. Zudem haben sie Abnahmegarantien und kriegen zusätzlich Prämien mit denen sie z.B. Schulen, Krankenhäuser oder anderes als Kooperative realisieren können. Unser Rohrzucker kommt von der „Alter Trade Corporation“ (ATC) auf den Philippinen, der 688 Kleinbauern angehören. Bereits in den neunziger Jahren stellte die Kooperative ihren Anbau auf ökologische Landwirtschaft um, und stellt Zucker in Bioqualität her.

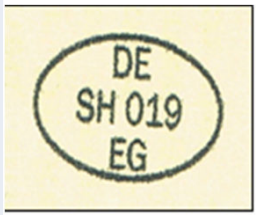
OBST UND GEMÜSE
Saisonal und regional: Zu dieser Jahreszeit gibt es noch einige deutsche Lageräpfel, Lagermöhren und Lagerkürbisse, die nicht aus der Kühlung kommen. Neues Obst aus diesem Frühjahr, das in Deutschland gewachsen ist, ist noch nicht verfügbar aufgrund der Jahreszeit. Zwar gibt es auch im Biobereich Obst aus aller Welt, doch davon nehmen wir (abgesehen von Zitronen und Bananen) Abstand.

Biologisch: Im konventionellen Anbau werden chemisch - synthetische Spritzmittel eingesetzt, die nicht nur Rückstände auf der Oberfläche des Obstes hinterlassen, sondern, da sie von der Pflanze aufgenommen wurden, auch im Obst drinnen. D.h. trotz Waschens werden Herbizide (gegen Unkräuter), Fungizide (Pilze) und Pestizide (gegen Schädlinge) von uns mitgegessen. Meist in geringen Mengen, doch besser ist man im Bioanbau dran. Auch hier wird gespritzt, aber anders. Nicht mit chemisch-synthetischen Mitteln, sondern nur mit Kontaktmitteln, direkt auf die Pflanze, und normal nur sehr wenig, da andere Methoden im Vorfeld eingesetzt werden. Durch den anderen Anbau werden bereits viele Probleme umgangen.

WEIZENMEHL
Beim Weizenmehl haben wir auf Bioqualität und Regionalität geachtet. Nicht immer gibt es eine „Mühle nebenan“, aber auch bei Mehl kann man auf regionale Anbieter aus Schleswig-Holstein achten. Das ist vielleicht nicht das günstigste Mehl, aber es hat den Vorteil, nur kurze Wege zurücklegen zu müssen, um beim Verbraucher anzukommen – und es stützt die heimische Landwirtschaft.
Hier haben wir unsere Brötchen Bio-Vollkornmehl gewählt. Für den Bioanbau spricht z.B., dass auf den Getreidefeldern eine gute Fruchtfolge eingehalten wird, die den Boden nicht auslaugt. Im Ökolandbau wird in einer wunderbaren Methode Stickstoff (N), den die Pflanzen ganz dringend zum Wachstum brauchen, für die Pflanzen verfügbar gemacht. Es werden sogenannte Leguminosen, wie der Klee, angebaut. Diese Pflanzen leben in Symbiose mit Bakterien im Boden, die wiederum den Stickstoff aus der Luft nehmen und den Pflanzen geben. Im konventionellen Anbau wird Stickstoff gedüngt. Der mineralische Stickstoff wird unter einem enormen Energieverbrauch chemisch hergestellt.

PUDERZUCKER und GELIERZUCKER
In unseren Rezepten verwenden wir auch Puder- und Gelierzucker, der auch Zuckerrüben hergestellt ist. Die Zuckerrübe wird in Schleswig-Holstein schon seit 150 Jahren angebaut – ist also auch eine regionale, auch in Dithmarschen angebaute Pflanze.
Der von uns verwendete Zucker stammt von der Firma Nordzucker. Dieser in ganz Nordeuropa agierende Konzern legt großen Wert auf ein nachhaltiges Verwendungskonzept. So werden organische Abfälle, die bei der Verarbeitung der Zuckerrübe anfallen, entweder über Biogasanlagen zur Energiegewinnung genutzt oder zu Futtermitteln weiterverarbeitet.

KAKAO und SCHOKOLADE
Der von uns verwendete Kakao und die von uns ausgegebene Schokolade kommen von der Kooperative Kavokiva in der Elfenbeinküste. Der Name „Kavokiva“ bedeutet: „Wir schließen uns zusammen“. Zusammengeschlossen haben sich seit 1999 rund 6.000 Kakaobauern, die bereit sind, die Bedingungen des fairen Handels zu erfüllen. Dazu gehört der Verzicht auf ausbeuterische Kinderarbeit, die auf ivorischen Kakaoplantagen durchaus üblich ist. 2004 wurde die Genossenschaft als faire Produzentenkooperative zugelassen und vertreibt seitdem ihre gesamte Kakaoernte über den fairen Handel.
Mit den Prämien aus dem fairen Handel verbessert Kavokiva beispielsweise die medizinische Versorgung der Bauern und ihrer Familien, baut Infrastruktur wie Brunnen auf, setzt Schulen instand und finanziert Aus- und Weiterbildungen sowie Aufklärungsarbeit über AIDS.



JOGURT und MILCH
Osterhusumer Meierei Witzwort auf Eiderstedt. Damit haben wir bewusst eine Meierei aus der Region gewählt. Erkennbar sind Produkte der Witzworter Meierei an der nebenstehenden Kennzeichnung auf ihren Produkten.
Die Milch kommt von 150 Höfen aus Schleswig-Holstein und wird insgesamt in Norddeutschland und Dänemark vermarktet. Es gibt auch eine Produktlinie in Bioqualität, die wir für unser Frühstück gewählt haben. Denn Bioprodukte sind nicht nur verträglicher und gesünder, sondern auch klimaschonender. 5% bis 25% weniger CO2-Emissionen werden bei der Herstellung von Bioprodukten

Mit Paulo Orangen pflücken*

Text zu Seite 12

Joao und Lucila sind Geschwister. Sie leben in einer brasilianischen Großstadt. Beide haben Ferien und ihr Vater nimmt sie auf eine Geschäftsreise mit. Der Vater arbeitet für eine Firma, die Orangen ins Ausland verkauft. Viele Stunden fahren sie mit dem Bus. Endlich sind sie in einem Dorf mit kleinen Häusern aus Stein und Holz angekommen. „Mir ist soooo heiß!“, sagt Lucila. „Papa, was sind das für Bäume überall?“, fragt Joao. „Da hängen Orangen dran!“, mischt sich Lucila ein. „Genau, es sind Orangenbäume. Kinder, ich besuche heute die Orangenbauern. Sie pflanzen die Orangen für den Orangensaft. Der Saft wird in Europa getrunken“, sagt der Vater. „Bis ich fertig bin, könnt ihr im Dorf bleiben und mit Paulo spielen. Da ist er schon!“ Ein Junge mit braunen Locken kommt ihnen entgegen. „Paulo, das sind meine Kinder“, sagt der Vater. „Hallo Ingenieur!“, sagt der Junge. Die Geschwister stellen sich auch vor. „Ihr könnt miteinander spielen. Ich komme am Abend wieder.“ Joao und Lucila nicken. Ihr Vater winkt den Kindern zu und steigt in ein altes Taxi. „Meine Eltern arbeiten in der Hauptstadt, weit weg. Hier haben sie keine Arbeit mehr gefunden“, erzählt Paulo. „Vermisst du deine Eltern nicht?“, fragt Lucila. „Schon, sehr. Aber mein Bruder Roberto kümmert sich gut um mich. Tagsüber arbeitet er auf der Orangenplantage. Roberto ist der schnellste aller Orangenpflücker!“, sagt Paulo stolz. „Ich will auch pflücken! Das macht bestimmt richtig Spaß“, freut sich Joao. „Pflücken? Das mache ich mit links“, meint Lucila. „Mit links? Es ist echt harte Arbeit“, wehrt sich Paulo etwas sauer. „Das wollen wir mal sehen“, flüstert Lucila ihrem Bruder zu.

Paulo ruft: „Kommt Freunde, ab auf die Plantage! Wir gehen zu meinem großen Bruder Roberto, dem besten Pflücker der Welt.“ Die Kinder steigen in einen Bus und fahren zur Plantage. „Paulo, was machst du denn hier?“, fragt ein junger Mann. „Das ist mein Bruder Roberto“, sagt Paulo. „Och, Paulo. Keine Spiele, ich habe so viel Arbeit!“, klagt der große Bruder verärgert. Die drei Kinder gucken sehr traurig bis Roberto sagt: „Also gut. Ihr dürft bleiben. Aber bitte passt gut auf euch auf. Das ist kein Ort für Kinder.“ Paulo nickt und die Kinder laufen los. Viele Frauen und Männer stehen auf Leitern und pflücken Orangen. Sie tragen Stiefel und Hüte und große Umhängesäcke voller Früchte. Paulo gibt den Geschwistern Säcke und sagt: „Nun pflücken wir um die Wette! Ihr könnt beweisen, ob ihr das mit links könnt. Los!“ Lucila und Joao hängen sich schnell den Sack um und suchen sich einen kleinen Baum. „Autsch! Etwas hat mich gepiekst!“, schreit Lucila. Paulo guckt den roten Punkt an Lucilas Finger an und lacht: „Komm schon! Es ist nur ein Dorn. Nächstes Mal kann es eine Wespe sein oder eine giftige Spinne!“ Joao grinst, krempelt die Ärmel hoch und pflückt weiter. Lucila will auch keine Zeit mehr verlieren und sammelt wieder. Paulo pflückt deutlich die meisten Orangen! Die Sonne brennt und die Säcke werden immer schwerer. Joao setzt sich unter den Baum. Lucila pflückt tapfer weiter. Fast zu schnell und ungeschickt, so dass Joao ein paar Orangen auf den Kopf kriegt. Paulo und Lucila lachen und setzen sich zu Joao. „Mein Rücken tut so weh“, sagt Joao. „Und ich habe Hunger. Macht hier keiner eine Pause?“, fragt Lucila. Ein Pflücker mit einem Strohhut sagt: Nur eine kurze Mittagspause. Je mehr Orangen wir →

pflücken, desto mehr Geld bekommen wir.“ Der Pflücker teilt mit den Kindern sein Essen. Maniok und Fleischstückchen. Das Essen ist kalt, aber die Kinder haben großen Hunger. Die Geschwister und Paulo beobachten Roberto aus der Ferne. Er ist doch nicht der schnellste Pflücker, wie Paulo meinte. Selbst er hat Schwierigkeiten die schweren Säcke zu tragen. Er füllt die Orangen in Kisten um und kippt diese in einen Lastwagen. Dann fasst er sich mit beiden Händen an den Rücken und seufzt. Paulo guckt traurig zu und sagt: „Roberto hat schon als Kind den ganzen Tag als Pflücker auf verschiedenen Plantagen gearbeitet.“ „Als Kind? So wie wir?“, fragt Joao verwundert. „Ja, deswegen hat er immer Rückenschmerzen. Zum Glück arbeitet Roberto nun in dieser Plantage! Hier bekommt er mehr Geld für seine Arbeit. So kann ich zur Schule gehen und muss nicht so hart arbeiten. Und wenn wir krank sind, können wir zum Arzt.“

Ein altes Taxi kommt. Der Vater der Geschwister ist da. Die Kinder rennen los und umarmen ihn. „Was macht ihr denn hier?“, fragt der Vater erstaunt. „Wir haben Orangen gepflückt! Echt harte Arbeit!“, gibt Lucila zu. „Wir sind so müde!“ gähnt Joao. „Müde? Es gibt noch viel zu tun! Erstmal muss ich mit den Bauern über die nächste Ernte sprechen. Und dann fahren wir dorthin, wo die Orangen für Europa gepresst werden“, sagt Vater. „Jaaaa!“ rufen die Kinder. Auch Paulo ist dabei!*

* Vorlesegeschichte aus: http://www.weltweitwichteln.de

Auf dieser Website finden Sie weitere Spiele und Rezepte rund um Bananen, Kakao und Orangen aus Fairem Handel!

Die Geschichte von Tien

Heute möchte ich Euch von mir erzählen. Mein Name ist Tien. Ich bin sechs Jahre alt und lebe in Indien. Meine vier Geschwister, meine Eltern und meine zwei Onkel und Tanten wohnen mit mir zusammen in dem Haus meines Opas. Alle Erwachsenen arbeiten mit Oma und Opa ab den frühen Morgenstunden auf dem Feld. Mein Opa ist nämlich ein Reisbauer. Ich bin mal ganz früh aufgestanden. Da war mein Opa schon wach. Er erzählte mir, dass er schon eine Stunde mit Gott geredet hat, um ihm zu danken. Er dankt ihm jeden Morgen dafür, dass es ihm und seiner Familie so gut geht, dass sie alle vom Reisanbau leben und die Kinder eine Schule besuchen können.

Opa hat nämlich einen Vertrag abgeschlossen und bekommt dadurch einen fairen Preis, wenn er seinen Reis verkauft.

Als Opa noch ein Kind war, konnte er nicht zur Schule gehen, sondern musste schon früh am Morgen mit seinen Eltern auf dem Feld arbeiten. Nach einem langen Arbeitstag war er zum Spielen meist zu müde. Nachdem mein Opa mir das alles erzählt hat, bin ich froh darüber, dass es Menschen gibt, die sich für fairen Handel einsetzen. Und um Opa das Kindsein beizubringen, habe ich mir überlegt, dass ich ihm zeige, wie man Sorgenpüppchen bastelt. Vielleicht habt Ihr ja Lust, es auch einmal auszuprobieren...

Eine Vorlesegeschichte aus der Kita „Lütt Matten“ , Tellingstedt